

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **22 (1914)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Vereinsleben.

Grenden. Wir hoffen, die nachfolgende kurze Berichterstattung über eine besondere Art der Friedentätigkeit unseres Vereins möchte trotz der bewegten Zeiten doch nicht als deplaziert erscheinen. Was uns veranlaßte, davon zu reden, war der stille Wunsch, da oder dort den Anstoß zur Nachahmung zu geben.

An der Hygiene-Ausstellung in Dresden vor zirka zwei Jahren beteiligte sich auch der Verein zur Unterstützung bedürftiger Wöchnerinnen in Rixdorf mit seiner „Wandertasche“. Diese wurde in Rixdorf vom genannten Verein eingeführt und hat sich sehr gut bewährt. Zu den vorhandenen Taschen — über zwanzig, die immerfort im Gebrauche stehen — mußte in jüngster Zeit eine weitere Anzahl angeschafft werden.

Angeregt durch einen hierauf bezüglichen Bericht in einer Zeitschrift für Gemeinnützigkeit verschaffte sich einige Zeit vor Ausbruch des Krieges der Vorsitzende der hiesigen Samaritersektion, Herr Dr. Bloch, das Modell einer solchen Wandertasche.

Sie enthält einen Deckbettüberzug, einen Kissenüberzug, ein Leintuch, eine große und eine kleine Gummi-Unterlage, ein Frauenhemd, eine Bettjacke, ein Handtuch, zwei Kinderhemdchen, zwei Tüchlein, vier Windeln, zwei Molton-Unterlagen, ein Um-schlagtuch, ein Wickelband usw.

Der Vorstand der hiesigen Samaritersektion, dem diese Wandertasche vorgelegt wurde, beschloß hierauf, den Bereich seiner Tätigkeit auch auf das Gebiet der Wöchnerinnenfürsorge auszudehnen und vorderhand sechs solcher Wandertaschen anzuschaffen. Seit Wochen haben in aller Stille die Frauen und Töchter unseres Vereins in uneigennütziger Weise an der Herstellung all der benötigten Sachen gearbeitet, die vor kurzer Zeit eingefammelt wurden und nun auf die Dauer von zehn Tagen verliehen werden können an Wöchnerinnen, deren Bedürftigkeit durch einen Arzt oder die Hebamme festgestellt ist. Die Taschen können im hiesigen Krankenmobiliarmagazin nach Hinterlegung von 2 Franken abgeholt werden. Falls nicht besondere Umstände eintreten, soll die Tasche samt Inhalt nach 10 Tagen wieder in sauberem Zustande abgeliefert werden. Sie wird alsdann nach Vorschrift gereinigt, dann fixiert und hierauf wieder ausgeliehen.

Zweigverein Aarau vom Roten Kreuz.

Am letzten Sonntag nachmittag fand im Saale der Brauerei Gundel in Buchs die stark besuchte Jahresversammlung des Zweigvereins Aarau vom Roten Kreuz statt. Der Präsident, Herr Dr. Schenker, begrüßt die Versammlung und hält einen kurzen Rück-

blick über das abgelaufene Vereinsjahr. Mit dem Ausbruche der Kriegswirren hat die Tätigkeit des Vereins plötzlich stark eingesezt. Das Schweizer Rote Kreuz hat sofort nach der Mobilmachung eine Spezialaufgabe für das Wohl unserer Truppen übernommen und versorgt wo nötig dieselben mit warmen Unterkleidern und Wäsche. Die im ganzen Lande veranstaltete schweizer. Rot-Kreuz-Sammlung geht durch die Zweigvereine und es hat zu diesem Zwecke der Zweigverein Aarau ein besonderes Aktionskomitee gebildet, deren Präsidentin Frau Oboussier-Schäfer ist. Dem Komitee angegliedert sind die Bezirke Aarau, Lenzburg, Brugg, Rheinfelden, Laufenburg und Kulm.

Ein vom Samariterverein Aarau veranstalteter Mobilmachungsfrankenpflegekurs war überaus stark besucht. Der Kurs dauerte im August und September zusammen 4 Wochen und bildete über 200 Frauen und Töchter allabendlich in der Krankenpflege aus. Es freut den Präsidenten, den Anwesenden mitteilen zu können, daß während der ganzen Dauer mit großem Eifer gearbeitet wurde. — Protokoll und die Jahresrechnung des Vereins werden genehmigt. — Vom Kassier des Zweigvereins, Herrn Stigeler, ist ein Bericht über die Tätigkeit des Vereins während den letzten 24 Jahren verfaßt worden. Dieser Bericht wird demnächst im Drucke erscheinen. Im weitern macht Herr Stigeler Mitteilungen über die Tätigkeit der Rot-Kreuz-Kolonnen Margau in der Etappenanstalt Solothurn, wohin dieselbe vom 21. September bis 13. Oktober kommandiert war.

Ueber die bisherige Tätigkeit des Aktionskomitees der Liebesgaben-sammlung liegt ein Bericht der Präsidentin vor. Diesem Berichte ist zu entnehmen, daß das Komitee dem Rotkreuzchefarzt, der die ganze Sammlung leitet, bis zum 15. September auf Bestellung 800 Hemden und 3500 Paar Socken abgeliefert hat. Die ganze Arbeit ist in den Bezirken gratis verarbeitet worden. Dem Komitee wurde nur das Rohmaterial dazu vergütet. Das ist gewiß ein schönes Zeichen der freiwilligen Hilfe. Um arbeitslosen Frauen einigen Verdienst zu verschaffen, und für den Winter gerüstet zu sein, hat der Rotkreuzchefarzt auch bezahlte Heimarbeit herausgegeben. Auf diese Weise sind 600 Paar Pulswärmer, 640 Paar Socken und 285 Hemden angefertigt worden. Die Arbeit wurde in den verschiedenen Bezirken verteilt und ist am 13. November in das Rotkreuzdepot Zürich abgeliefert worden.

Die Naturalgaben-sammlung hat bis jetzt ergeben: Bettwäsche 1189 Stück; Bekleidung 4134 Stück. Ferner einen großen Posten für die Reinlich-

keits- und Krankenpflege, Ernährungen und Erfrischungen. Das Ergebnis der Barfammlung ergibt total Fr. 18,658.90, davon hat der Bezirk Narau 6239.85 aufgebracht. Die Sammlung ist noch nicht geschlossen und die verschiedenen Sammelstellen nehmen weiterhin gerne Gaben entgegen.

Zum Schluß bietet der Vortrag des Herrn Dr. Schenker über seine Erlebnisse in deutschen Kriegslazaretten sehr viel Interessantes. Es würde zu weit führen, hier alle die interessanten Schilderungen wiederzugeben, mit denen sich der Herr Vortragende befaßt hat und mit denen er die Zuhörer während etwa anderthalb Stunden zu fesseln wußte. Die Rotkreuzversammlung im Kriegsjahr 1914 bleibt den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung und gibt Ansporn zu weiterer reger Tätigkeit auf dem Gebiete der freiwilligen Kriegshilfe und des Samariterwesens.

Bernischer Samariterinnenverein. Verschiedenen Wünschen entsprechend, schrieben wir in den ersten Tagen der Mobilisation einen Kurs für häusliche Krankenpflege bescheiden aus. Innert 2 Tagen meldeten sich für denselben über 1000 Frauen und Töchter, auch einige Herren, an. Da es unmöglich war, diese große Zahl Teilnehmer anzunehmen, veranlaßten wir die Hälfte davon, sich andern nützlichen Tätigkeiten des Roten Kreuzes zu widmen, wie Bureaudienst, Magazindienst, Handarbeit u. Die andere Hälfte gruppieren wir in 14 Klassen für Krankenpflege, davon 3 Fortbildungsklassen und 11 Anfängerkurse, verteilt auf die Monate August und September. Der praktische Teil lag in den guten Händen von Rotkreuzschwestern und Hilfslehrern, zu deren Unterstützung tüchtige Helferinnen aus dem Verein beigegeben wurden. Zum theoretischen Unterricht in Form von Vorträgen durch die Ärzte Herrn Dr. Christen, Herrn Dr. A. v. Mutach, Herrn Dr. Walthard, Herrn Dr. Jordy, versammelte man die ganze Schar Kursteilnehmerinnen in der bereitwillig zur Verfügung gestellten französischen Kirche. Die Fortbildungskurse erhielten folgende Spezialtheorie:

- I. Die Beobachtung des Kranken, von Herrn Dr. Th. Christen;
- II. Ausführung der ärztlichen Verordnungen. Anwendung (innerlich und äußerlich) von Medikamenten, von Herrn Dr. v. Giacomi;
- III. Wundbehandlung, Bakterien, Desinfektion, von Herrn Dr. A. v. Mutach;
- IV. Hygiene und Schutz der Pflegerin, von Herrn Dr. Jordy;
- V. Militärjanitätswesen und Spitalhygiene, von Herrn Dr. Ost.

Es wurde 20 Tage hintereinander fleißig und mit viel Geschick gearbeitet. Zwei Mitglieder des Vorstandes und junges freiwilliges Bureaupersonal waren in einem kleinen Bureau der Obertelegraphendirektion während diesen Kursen von morgens bis abends tätig und fertigten daselbst neben den laufenden Arbeiten Listen an mit freiwilligem Hilfspersonal:

1. für den Samariterbund zuhanden des Roten Kreuzes;
2. für den Stadtarzt zuhanden des Gemeindefazarettes;
3. für die Heimpflege von bedürftigen Kranken zuhanden der Poliklinik und der stadtberniischen Hilfsaktionen.

Eine Feier mit ernstern erhebenden Ansprachen von Herrn Pfarrer Marthaler und unserm hochverehrten Präsidenten des Samariterbundes, Herrn Rauber, und einigen schönen, musikalischen Nummern brachte die Kurse zu einem würdigen Abschluß in der Heiliggeistkirche.

Eine Sammlung zugunsten der Wehrmänner ergab 118 Fr., welche wir Frau Bundesrat Müller für die Kriegswäscherei zusandten, da wir dem Roten Kreuz aus der Vereinskasse 500 Fr. zugewendet hatten in den ersten Tagen der Mobilisation.

Möge unser Vaterland von Verwundeten und Zunahme von Krankheiten weiter verschont bleiben und somit die Listen 1 und 2 nur als Probe für begeisterte Hilfsbereitschaft der Schweizerinnen zeugen. Viele Samariterinnen, welche auf der Liste Nr. 3 unterschrieben haben, sind bereits tüchtig an der Arbeit, indem unsere Zentralstelle für freiwillige Heimpflege oft um Samariterinnen gebeten wird zu bedürftigen Kranken, wo sie nach Anordnungen der Ärzte, Poliklinikswestern oder der Vorsteherin der Heimpflege gute Dienste leisten. Ich lasse hier einige Beispiele folgen. 1. Eine kranke Mutter mit 7 Kindern kann nicht zu Bett bleiben, weil sie niemand hat für den Haushalt. Der Arzt telephonierte unserer Zentralstelle um eine Samariterin, diese ging von da ab täglich morgens 7 Uhr in die Familie, besorgte die Kinder, brachte die Kleinsten in die Krippe und dann kam die Pflege der Mutter und die Besorgung des Haushaltes. Am Nachmittag löste sie eine andere Samariterin ab und beide harrten aus, bis die wieder hergestellte Mutter die kleine Wohnung, durch die Samariterinnen ganz sauber gemacht, wieder übernehmen konnte. 2. Eine andere Mutter ist nicht zu bewegen in den Spital zu gehen, weil sie den Haushalt, den magenkranken Mann und zwei Kinder nicht verlassen will; auch da helfen praktische Samariterinnen, indem sie die Haushaltung übernehmen bis zur Rückkehr der Mutter. 3. Eine Samariterin nimmt mit Freuden ein armes Knäblein

43 Tage ganz zu sich auf, da es wegen Keuchhusten nicht mehr in die Krippe kann und beide Eltern verdienen müssen. Eine Tüchtige übernimmt die Nachpflege einer aus dem Spital Heimkehrenden, arbeitet zur Befriedigung der Poliklinikschwester, besorgt auch die Kinder und Wäsche bis zur Genesung der Mutter aufs Beste.

Eine Wöchnerin, Mutter von drei Kindern wird jeden Morgen von der Frauenanstaltspflegerin besorgt, ist aber tagsüber ganz allein, da tritt unsere willige Samariterin in die Lücke und arbeitet anstelle der Hausmutter; diese Wöchnerin sagte beim Kontroll-

besuch zu unserer Heimpflegevorsteherin: „Ich bin ganz ein anderer Mensch seit ich eine so liebe Tochter um mich habe und nun wird sie der Jüngsten noch „Gotte“ sein.“ Manch ähnliches Beispiel wäre noch zu erwähnen, natürlich muß da mit Takt und Freude und Aufopferung gearbeitet werden und auch etwa unangenehme Erfahrungen werden uns nicht erspart. Die Kontrolle bringt der Zentralstelle viel Arbeit, aber auch viel Befriedigung, wenn wir unsere lieben Mitjamariterinnen am Krankenbett, mit dem Strickstrumpf, am Kochtopf, oder bei den Kindern der Bedürftigen finden. H.

Don unsern Kolonnen.

Kolonne Aarau. In der zweiten Woche des Monats August 1914 vollzog sich das fast Unglaubliche, daß unsere Kolonne nach Aarau einberufen wurde. Unglaublich, weil unser Völklein als Sanitätshilfskolonne schon vor Jahren aufgehört hatte, zu existieren. Warum? Weil die finanzielle Unterstützung, die einzig und allein dem Zweigverein Aarau oblag, diesen derart schwächte, daß, ohne den finanziellen Ruin des Vereins herbeizuführen, jede weitere Unterstützung unterbleiben mußte. Heute ist man höhern Ortes zu der Einsicht gelangt, daß die Rot-Kreuz-Kolonnen nicht nur eine Existenzberechtigung haben, sondern daß sie im Kriegsfall geradezu unentbehrlich sind. Es leistet daher heute schon der Bund namhafte Beiträge an die Ausrüstungs- und Unterhaltungskosten der Rot-Kreuz-Kolonnen.

Also nach Aarau wurden wir einberufen. Wäsche und Notrationen waren vorhanden, man wartete nur noch auf das Zeichen zum Abmarsch in den Krieg — oder doch zum mindesten an die Grenze. Es sollte anders kommen. Herr Oberstlt. Dr. Schenker teilte uns kurz mit, daß es sich heute lediglich um die Organisation und die ärztliche Untersuchung handle, daß wir aber auf Pikett gestellt und keinen Augenblick sicher seien, einberufen zu werden, um unserm Vaterlande dienen zu dürfen. Von der anwesenden Mann-

schaft eigneten sich 56 Mann zur Einteilung und Dienstleistung.

Am 19. September 1914, abends zirka 9 Uhr, langte vom Rot-Kreuz-Chefarzt, Herrn Oberst Bohmy, in Bern, die Expres-Meldung an, es seien im Krankendepot Solothurn durch das Kommando, Herrn Major Lebet, zu ersetzen: 1 Jurier, 3 Wachtmeister, 1 Korporal, 2 Gefreite und 12 Soldaten, somit 19 Mann. Diese 19 Mann seien aus der Rot-Kreuz-Kolonne Aargau auszuziehen, aufzubieten und am 22. September nach Solothurn zu schicken, so daß sie dort zirka um 3 Uhr, nachmittags, eintreffen und sich beim Kommandanten melden können. So kam es denn, daß unser 19 Mann, im Alter von 21 bis 55 Jahren, telegraphisch nach Aarau aufgebeten wurden, wo wir am 21. September, vormittags 8 Uhr, im neuen Zeughaushofe uns bejammelten und wo wir unsere Ausrüstung faßten. Zuerst folgte die Inspektion durch Herrn Oberstlt. Dr. Schenker, die der Inspizierende mit einer markigen patriotischen Ansprache schloß. 11³/₄ Uhr führt uns das Dampfroß unserm Ziele entgegen, wo wir nachmittags 2 Uhr anlangten. Aus dem „Saalbau“, der in gewöhnlichen Zeiten für Konzerte und Theater bestimmt ist, ist ein Militärspital geworden, das zeigt uns die weiße Fahne mit dem roten Kreuz, die auf dem Dache dieses, von